Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 148. | Mittwoch den 27. Juni 1888. | VI. Jahrg.

Die Thronrede,

mit welcher Se. Majestät der Kaiser gestern Mittag im Königs-Schlosse an der Spree die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstags vollzog, lautet:

Geehrte Herren!

Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines Hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß Ich drei Monat nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu besteigen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille Mich berufen hat. — Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen, in friedliebender Regierung seinen Nachfolgern hinterlassen, und dem auch Meines Hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Bethätigung seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist. — Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen Mein Hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott, erstreben will Ich es in ernster Arbeit. — Die wichtigsten Aufgaben des deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach Außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu schirmen, in allen Rechten, die sie den beiden gesetzgebenden Körpern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und deren Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers. — An der Gesetzgebung des Reiches habe Ich nach der Verfassung mehr in Meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des deutschen Kaisers mitzuwirken; aber in Beiden wird es Mein Bestreben sein, das Werk der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein Hochseliger Herr Großvater es begonnen hat. Insbesondere eigne Ich Mir die von ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an, und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie, im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre, den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen, und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung. — Ebenso aber halte Ich für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwickelung in den Bahnen der Gesetzlichkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatlichen Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten. — In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soviel an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine, durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete, uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hülfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmüthig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen, liegt Meinem Herzen fern. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhmes noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat.— Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt; Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht bloß, weil es geschlossen ist, sondern, weil Ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heut von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird und dem herkömmlichen europäischen Völkerrechte entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war. Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihrer nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben. — Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreiche, welche Meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht. — In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für unser Kriegsheer, und freue Mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben in ersterer Richtung befördert wird. — Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege Ich die Zuversicht, daß es uns für absehbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne kämpfend erstritten wurde.

Die Eröffnung des Reichstags.

hl Berlin, 25. Juni.

Es war ein ebenso glänzendes als imposantes Bild, welches sich heute im Weißen Saale des Königlichen Residenzschlosses an der Spree entfaltete. Ueber den Thron, einen Sessel mit goldenen, in Löwenköpfe auslaufenden Armstützen und Untergestell, Sitz und Lehne mit purpurfarbenem Sammet überzogen, spannte sich der goldene Kaiserbaldachin mit eingewebten schwarzen Adlern. Den Baldachin umzogen schwarze Flore, ebenso die Wandleuchter. An den Eingängen standen Gardes du Corps, prächtige hohe Gestalten, in Parade-Uniform. Punkt zwölf Uhr öffneten sich die Thüren, und der Kaiser erschien mit großem Gefolge, um sich zum Gottesdienste in die Schloßkapelle zu begeben. Als der Gottesdienst beendet war, passirte der Kaiserliche Zug abermals den Weißen Saal. Darauf erschienen die Mitglieder des Reichstags, um Aufstellung zu nehmen. Außer den Socialdemokraten waren alle Parteien vertreten. Der Saal war dicht gefüllt. Die Uniform überwog bei Weitem. Als die Abgeordneten Aufstellung genommen, betraten die Mitglieder des Bundesraths und der bairische Ministerpräsident Freiherr von Lutz den Saal. Als die Versammlung geordnet war, begab sich der Reichskanzler zu Sr. Majestät dem Kaiser, um demselben Anzeige hiervon zu machen. Darauf betrat der Kaiserliche Zug unter großem Vortritt den Saal. Der Zug war in der bereits früher gemeldeten Weise zusammengesetzt. Denselben eröffnete die Schloß-Garde-Kompagnie mit den historischen Blechmützen. Hinter ihnen folgten die eleganten Gestalten der Hofchargen in rothem Sammetwamms. Hierauf folgten die verschiedenen Hofchargen, sowie die Reichsinsignien. Die Träger der letzteren schritten bis an den Thron und legten Krone, Scepter und Reichsapfel auf die hierfür bestimmten rothsammetnen Tabourets; Graf Blumenthal mit dem Reichspanier und General v. Meerscheidt-Hüllessem mit dem Reichsschwert nahmen Aufstellung hinter dem Throne. Se. Majestät der Kaiser trug ebenso wie die übrigen Ritter vom Schwarzen Adler den langwallenden purpursammetnen Ordensmantel über der Uniform. Neben dem Kaiser schritten der Prinzregent Luitpold von Bayern und König Albert von Sachsen. Hierauf folgten die übrigen deutschen Fürsten sowie die Mitglieder der regierenden deutschen Fürstenhäuser. Als der Kaiser eintrat, brachte Reichstagspräsident von Wedell-Piesdorf ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und seine erhabenen Bundesgenossen aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Als der Kaiser dem Throne zuschritt, betrat die Kaiserin die für sie bestimmte Estrade rechts vom Throne. Die hohe Frau war in tiefster Trauer, doch war der Schleier zurückgeschlagen. Sie trug die Kette des Schwarzen Adlerordens, welchen ihr hoher Gemahl ihr heute verliehen. An ihrer Seite befand sich der kleine Kronprinz Wilhelm. Der Kaiser stieg die drei mit Purpursammet belegten Thronstufen langsamen, festen Schrittes empor. Er trug die gestickte Generals-Uniform unter dem Purpurmantel und um die Schultern schlangen sich die Ketten der Orden vom Schwarzen Adler, der Hohenzollern und vom Rothen Adler. Auf dem Gesicht lag tiefer Ernst. Mit tiefer Verbeugung trat der Reichskanzler vor den Kaiser und überreichte ihm die schwarzumränderte Thronrede. Der Monarch verlas dieselbe mit sonorer Stimme, schnell, aber klar accentuirt und mit energischer Betonung. Wiederholt unterbrach lebhafte, anhaltende Zustimmung den Vortrag. N:ch der Verlesung der Thronrede brachte der bairische Ministerpräsident Freiherr von Lutz abermals ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Der Lammwirth nickte, während der Sprecher auf eine durchforstete Stelle deutete, welche in breiter Spur von dem Bergplateau in grader Linie bis zu dem Marmorkreuz herabführte. Zur näheren Erklärung sagte Schwabel: „An dieser Stelle hier ist das einzige Kind des Freiherrn von Kemmeritz, wie der Besitzer des Schlosses heißt, elend um's Leben gekommen. Das Söhnchen war zwar erst ein Jahr alt, dennoch brachte sein Tod große Veränderungen mit sich. Während bisher auf dem Schlosse zahlreiche Festlichkeiten stattgefunden, zogen sich jetzt die trauernden Eltern in tiefste Einsamkeit zurück. Die junge Mutter siechte zusehends dahin, und es währte nicht lange, so stand der Freiherr ganz allein.“

„Besaß er denn keine Freunde, keine theilnehmenden Verwandten?“ fragte Edwin.

„Die Freunde,“ ergriff der Lammwirth das Wort, „blieben allmählig aus. Auf Schloß Kemmeritz gab es eben keine lärmenden Lustbarkeiten mehr. Die Herren und Damen aber huldigten dem Grundsatze: Freuet euch mit den Fröhlichen, aber bleibt weg von den Traurigen. Von den Verwandten befand sich nur noch ein einziger am Leben, der Baron Franz von Eulenstett.“

Bei Nennung dieses Namens steigerte sich sichtlich Edwin's Interesse.

„Der Schloßherr sympathisirte nicht besonders mit dem Herrn Vetter, zumal sich derselbe als der dereinstige Universalerbe zu fühlen begann. So manche heftige Scene hatten die Beiden mit einander, bis Eulenstett eines Tages aus hiesiger Gegend verschwand. Erst nach Jahren kehrte er wieder, aber stets nur besuchsweise, denn er hatte sein Heim in der Residenz aufgeschlagen. Sie werden ihn kennen lernen, Herr Romberg, ich erwarte ihn täglich.“

„Ich kenne ihn bereits,“ sagte Edwin halblaut.

„Dann werdet Ihr mir gewiß recht geben,“ fiel Schwabel lebhaft ein, „wenn ich behaupte, daß der Baron Eulenstett durch und durch ein Kavalier und ein eifriger Protektor der Kunst ist.“

Edwin bejahte stumm, er stand noch immer sinnend vor dem Kreuze und erst nach geraumer Weile fragte er:

„Auf welche Weise verunglückte eigentlich der kleine Sprößling des Schloßherrn?“

„Herr von Kemmeritz verweilte mit seiner Gemahlin in der Residenz,“ erzählte der Lammwirth weiter. „Der Freiherr dehnte den Aufenthalt daselbst auf Wunsch seiner lebenslustigen jungen Gattin länger aus, als es ursprünglich in seiner Absicht lag; und selbst seinen Geburtstag feierte er nicht daheim. Die Wärterin des Kindes wollte den Eltern eine unverhoffte Freude bereiten und mit ihrem Pflegling zu dem festlichen Tage, der von jeher auf dem Schlosse mit besonderer Feierlichkeit begangen wurde, nach der Residenz fahren. Der Kutscher hatte ein leichtes Kabriolett gewählt, welches die Wärterin mit dem Kinde bestieg. In lustigem Trabe ging es vorwärts, den Schloßberg hinab. Doch hier an dieser Stelle angelangt, scheuten plötzlich die Pferde, der Kutscher vermochte sie nicht mehr zu zügeln und so stürzte das Gespann in die jenseits der Landstraße sich öffnende Schlucht.“ Dabei deutete der Erzähler nach dem Abgrund, in dessen Tiefe der Fluß rauschte. „Die erschreckte Wärterin sprang mit dem Kinde aus dem Wagen, fiel aber mit solcher Heftigkeit auf das felsige Gestein, daß sie sofort ohnmächtig ward. Sie wäre unbedingt verloren gewesen, wenn nicht ein Steinblock ihren rollenden Körper aufgehalten hätte. Das Kind dagegen stürzte in die Schlucht und von da in das Wasser. Man fand von ihm nichts, als sein Mützchen, das dicht am Ufer lag. Unweit davon hatte der Kutscher mit seinen Pferden den Tod gefunden, während die Reste des zerschmetterten Wagens im weiten Umkreise zerstreut lagen. Nur die Wärterin war am Leben geblieben, doch hatte der Fall für sie üble Folgen. Ihr Geist war gestört und erst ganz allmählig kehrte das klare Bewußtsein zurück. Die Vorwürfe, mit denen der Schloßherr in seiner Verzweiflung sie überschüttete, mochten zur Verschlimmerung ihres Zustandes wohl auch mit beigetragen haben. Kurzum, sie verließ ihren Dienst und lebte fortan bei ihrem Schwager, dem Grundmüller, zu dem wir jetzt fahren.“

„Nur noch eine Frage“, ersuchte Edwin, „dann will ich unsere Weiterfahrt nicht länger mehr unterbrechen. Weshalb wurde diese Stelle hier durchforstet?“

„Weil der Freiherr auf diese Weise von dem östlichen Pavillon des Schlosses aus das Kreuz hier zu jeder Zeit sehen kann,“ lautete der Bescheid. „Es sind nun schon weit über zwanzig Jahre her, seitdem das Unglück geschehen, und dennoch vermag der alte Herr den Tod des Kindes und der Gattin nicht zu verschmerzen. Er leidet unter trüben Stimmungen und dann kann ihn nur der Anblick des Kreuzes einigermaßen beruhigen. Es ist recht traurig — ein so reicher, liebenswürdiger Herr und so namenlos unglücklich!“

Die Pferde zogen an und das Bauernwägelchen fuhr rasch dahin. Die Landstraße senkte sich immer mehr, bald war das Thal erreicht und mit ihm die Grundmühle.

Vor der Thür des Wohnhauses saß auf einer steinernen Bank Wally, mit Bohnenschneiden beschäftigt. Doch kaum hatte sie die Insassen des heranrollenden Wagens erkannt, als sie auch schon ihre Arbeit bei Seite schob und die ankommenden Männer freundlich begrüßte. Gleichzeitig erstaunte sie aber über den seltsamen Besuch, ganz besonders über des Lammwirths Anwesenheit, von dem sie wußte, daß er mit dem Vater nicht eben auf freundschaftlichem Fuße stand. Was konnte er hier wollen? Unwillkürlich mußte sie an Paul denken. Wenn Schaller gekommen war, mit ihrem Vater über ihre und des Geliebten Zukunft zu verhandeln, so hätte er Zeit und Gelegenheit nicht schlechter wählen können. Sie flüsterte daher dem Lammwirth zu:

(Fortsetzung folgt.)

aus, in welches die Versammlung abermals enthusiastisch einstimmte. Darauf ordnete sich der Zug von Neuem und verließ in der Ordnung, in der er gekommen, den Saal.

Politische Tagesschau.

Dem hochherzigen Entschlusse der deutschen Bundesfürsten und regierenden Bürgermeister die vorläufige Darlegung der An- und Absichten Kaiser Wilhelms durch eine feierliche Kundgebung ihres vollen Vertrauens zu Kaiser und Reich und ihrer unwandelbaren Bundestreue zu erwidern, indem sie mit dem Reichstage sich zur Entgegennahme der feierlichen Bekräftigung derselben um den Kaiser versammelten, ist es zu danken, daß dieser ohnehin so bedeutsame Act eine ganz ungewöhnliche Bedeutung und Weihe erlangt hat. Indem Kaiser, Fürsten und Volksvertretung sich zu dem Ausdrucke gegenseitigen festen Vertrauens und unerschütterlicher Bundestreue vereinigen, stellt sich die Versammlung im Weißen Saale gleichsam als eine Erneuerung und Bestätigung des in dem Spiegelsaale zu Versailles am 18. Januar 1871 proclamirten Bundes, der auf der Einigkeit aller Glieder fest gegründeten Einheit Deutschlands unter dem Kaiserthume der Hohenzollern dar. Den Freunden und den Gegnern deutscher Einheit und Stärke im Inlande wie im Auslande entrollt sich das Bild unerschütterlicher Eintracht und festen, auf gegenseitigem Vertrauen gegründeten Zusammenstehens aller Factoren des deutschen Reiches. Jeder bange Zweifel darüber, ob die unter der Autorität des greisen Heldenkaisers, des Gründers des Reichs, glücklich erhaltene Einigkeit in derselben Festigkeit und Ungetrübtheit fortdauern werde, jede Hoffnung und jede Spekulation auf das Wiedereinreißen der inneren Zwietracht und die darausfolgende Schwäche nach Außen muß unweigerlich schwinden. Das Reich und seine Einheit und Festigkeit beruht nicht auf den Personen, welche Deutschland einigten, es wurzelt tief in den Herzen und der Ueberzeugung der Fürsten und Völker Deutschlands: Das ist die Kunde, welche die Versammlung im Weißen Saale mit unwiderstehlicher Deutlichkeit der Welt predigt, den Freunden zur Freude und Stärkung, den Gegnern zur Lehre und Warnung. Und so gestaltet sich diese Kundgebung inneren Friedens in Verbindung mit der feierlichen Verkündung unentwegten Beharrens auf der seit 17 Jahren erfolgreich durchgeführten Friedenspolitik zugleich zu einem werthvollen Unterpfande für die Erhaltung des europäischen Friedens unter dem Schutze des in seiner Einigkeit starken deutschen Reiches!

Die Adresse, mit welcher der Reichstag die Thronrede Sr. Majestät des Kaisers beantworten wird, und mit deren Ausarbeitung der Präsident beauftragt ist, wird, wie wir hören, im Wesentlichen eine Umschreibung der Thronrede enthalten und zu parteipolitischen Erörterungen keinen Anlaß geben, so daß die Beschlußfassung des Reichstags darüber als Kundgebung deutscher Einigkeit der Kundgebung, der deutschen Fürsten würdig zur Seite tritt.

Noch immer will und kann man nicht recht an den Tod Stanley's glauben. Der Sekretär der britischen und ausländischen Anti-Sklaverei-Gesellschaft, Allen, bedauert in einem Eingesandt an die „Times", daß die Presse von Zeit zu Zeit grundlose Gerüchte über den Tod Stanley's veröffentlicht. Das Ausbleiben von Nachrichten über ihn sei zweifellos dem Umstande zuzuschreiben, daß die Regenzeit ihn um Monate lang gehindert habe. Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein, so wäre die Nachricht davon sicher längst an die Küste gedrungen. Der letzte Brief, welchen Allen von Emin Pascha erhielt, sei acht Monate unterwegs gewesen. — Auch eine positive Nachricht über Stanley fehlt heut nicht. Wie mehrere Blätter sich aus London telegraphiren lassen, besagen über Berber und Kartum nach Suakim gelangte Meldungen, daß ein weißer Pascha mit Truppen in Bahr el Gazelle angekommen sei, und man meint, daß dieser Pascha füglich kein anderer sein kann, als eben Stanley. Man fügt hinzu, daß die gedachte Meldung von den militärischen Autoritäten in Suakim für glaubwürdig gehalten wird. Ist die fragliche Persönlichkeit mit dem kühnen Afrikaforscher wirklich identisch, so wird ein Lebenszeichen Mr. Stanley's nicht lange ausbleiben.

Der Reichstag

trat nach der feierlichen Eröffnung im Weißen Saale um $^1/_2$4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der frühere Präsident von Wedell-Piesdorff eröffnete dieselbe mit folgender Ansprache: Meine Herren, auf Grund des § 1 unserer Geschäftsordnung übernehme ich den Vorsitz der heutigen Sitzung und eröffne dieselbe hiermit. Bevor wir aber in unsere Geschäfte eintreten, dürfte es wohl unser Aller Bedürfniß entsprechen, wenn ich den Gefühlen, die uns in diesem Augenblick bewegen, mit einigen Worten Ausdruck zu geben suche. Wir stehen innerhalb weniger Monate in tiefer Trauer zum zweiten Male am Grabe unseres Kaisers. Auf Kaiser Friedrich war die Hoffnung des deutschen Volkes gestellt; jetzt liegt er in der Gruft nach einer Regierung von wenigen Monaten. Selten wohl hat ein edler Fürst ein so trauriges Geschick gehabt, selten wohl sind die Hoffnungen eines treuen Volkes so bitter zerstört worden. Seit langen Jahren haben wir mit Stolz und mit Bewunderung auf die ritterliche Gestalt unseres Kronprinzen geblickt, eingedenk der Thaten, die er einst für Deutschland vollbracht hatte und voll Dankbarkeit für das warme Herz, das in seiner Brust für Deutschland schlug. Aber größer denn je war unsere Bewunderung für ihn in der kurzen Zeit, während welcher wir ihn unseren Kaiser nennen durften; wo wir sahen, wie er das schwere Leid, welches Gottes Hand ihm auferlegt hatte, mit einem Heldenmuth ertrug, der die Tapferkeit, die er einst auf dem Schlachtfelde gezeigt hatte, weit in den Schatten stellt. Meine Herren! In dem deutschen Volke brennt das Verlangen, Kaiser Friedrich über das Grab hinaus seine Dankbarkeit zu bezeigen für das, was er zum Heile Deutschlands gethan und gewollt hat. (Beifall). Das deutsche Volk wird diese Schuld der Dankbarkeit dadurch abtragen, daß es in unerschütterlicher Treue zu Kaiser Friedrichs erhabenem Sohne und Erben steht (Lebhafter Beifall), zu unseres jetzt regierenden Kaisers Majestät. Die Worte, welche Allerhöchstderselbe heute an uns gerichtet hat, werden überall in Deutschland freudigen Wiederhall finden (Beifall). Die Herzen des deutschen Volkes schlagen ihm vertrauensvoll entgegen (Beifall). Möge Gott ihm seinen Schutz und seinen Segen verleihen (Beifall). Lassen Sie uns unseren Gefühlen dadurch Ausdruck geben, daß wir den Ruf, den wir heute in feierlicher Stunde erschallen ließen, nochmals wiederholen: Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch! Das Haus stimmte dreimal begeistert in diesen Ruf ein. Sodann wurde durch Namensaufruf konstatirt, daß 312 Abgeordnete anwesend waren. Auf Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst wurden durch Akklamation die früheren Präsidenten bezw. Vizepräsidenten, die Abg. von Wedell-Piesdorf, Dr. Buhl und von Unruhe-Bomst, sowie die früheren Schriftführer wiedergewählt. Damit war der Reichstag konstituirt. Auf Antrag des Präsidenten von Wedell-Piesdorff beschloß das Haus, die heute im Weißen Saale vernommene Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und beauftragte den Präsidenten, morgen den Entwurf zu einer solchen dem Reichstage zu unterbreiten. Ferner wurde das Präsidium beauftragt, der Kaiserin und den Kaiserin-Wittwen Viktoria und Augusta die tiefgefühlte Theilnahme des Reichstages an dem Verlust, der sie betroffen, auszudrücken. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Beschlußfassung über die Adresse an Se. Majestät den Kaiser.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni 1888.

— Vom schönsten Hohenzollernwetter begünstigt, hielten gestern Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Viktoria Augusta ihren Einzug in Berlin, zum ersten Male seit der Thronbesteigung. Prächtiges Frühlingswetter war es auch, als Kaiser Friedrich am Charfreitag sich zum ersten Male als Kaiser und König seinen Berlinern zeigte. Kaiser Wilhelm und Gemahlin wählten von ihrer Residenz Potsdam in pietätvoller Erinnerung an den verstorbenen Vater bei ihrem Einzuge in Berlin denselben Weg, welchen vor wenigen Wochen Kaiser Friedrich nach Schloß Friedrichskron eingeschlagen. Um 7 Uhr legte der Königliche Dampfer mit dem Kaiserpaare und dessen Gefolge an der Landungsbrücke im Schloßparke von Charlottenburg an. Nach kurzem Aufenthalte im Schlosse bestiegen die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge die bereitstehenden Hofwagen und fuhren unter Begleitung einer Ehren-Escorte des Regiments Gardes du Corps, in Gala mit schwarzen Kürassen, welche den Kaiserlichen Zug eröffnete und schloß, nach Berlin. 8½ Uhr Abends gelangte das Kaiserpaar in Berlin an, auf der ganzen Strecke von den nach Tausenden zählenden Zuschauern mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch der zur Eröffnung des Reichstag hier noch eingetroffenen hohen Fürstlichkeiten und begab sich sodann zur Begrüßung des Königs von Sachsen nach dem Anhalter Bahnhofe. Dem Vernehmen nach werden die Kaiserlichen Majestäten bis zum Mittwoch Nachmittag in Berlin verbleiben und hierauf nach dem Marmorpalais bei Potsdam zurückkehren.

— Die zur Eröffnung des Reichstags hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten haben bereits Berlin wieder verlassen.

— Entgegen anderen Mittheilungen hören wir, daß die Anregung zur Theilnahme der deutschen Fürsten an der Eröffnung des Reichstags vom König von Sachsen und vom Prinzregenten von Bayern ausgegangen sei.

— Nach einer Berliner Meldung der „Schlesischen Ztg." wäre davon die Rede, daß von süddeutscher Seite ein Antrag auf Bewilligung einer bedeutenden Summe für die Repräsentationspflichten Sr. Maj. des Kaisers gestellt werden würde.

— Das Gerücht über den Verzicht des Herzogs von Cumberland auf Hannover gegen die Erhebung zum Herzog von Braunschweig wird der „Post" von London aus als grundlos und von verdächtigem Ursprung bezeichnet.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Demission des Wirkl. Geheimen Raths von Wilmowski als Chef des Civilkabinets und die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs im Cultus-Ministerium Dr. von Lucanus in die gedachte Stellung.

— Aerztliche Gutachten über die Krankheit Kaiser Friedrichs werden die Professoren Gerhardt, Bergmann, Tobold, Landgraf, Schmidt, Schroetter, Bramann und Kußmaul abgeben.

— Ueber eine angeblich in Vorbereitung begriffene Darstellung der Krankheitsgeschichte des verstorbenen Kaisers wird der „Schles. Ztg." gemeldet: „Die authentische Darstellung der Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs wird die Wahrnehmungen der hauptsächlich betheiligten Aerzte, einschließlich der Dr. Dr. Landgraf, Schmidt, Schroetter und Kußmaul, enthalten. Die einzelnen Wahrnehmungen werden die Namensunterschriften der Betreffenden tragen."

— Seitens der sächsischen Flachsspinnereien ist vor einigen Tagen dem Königl. sächsischen Ministerium des Innern eine umfangreiche Denkschrift überreicht worden, in welcher die von den sächsischen Handelskammern in ablehnendem Sinne über die von den deutschen Flachsspinnern gestellten Anträge auf Zollerhöhung erstatteten Gutachten in sehr eingehender Weise kritisirt werden. Das bezügliche Schriftstück, welches mit umfassenden statistischen Uebersichten und anderen erläuternden Berechnungen versehen sein und die im Januar von den Spinnern überreichte Denkschrift von verschiedenen neuen Gesichtspunkten aus ergänzen soll, ist, wie es heißt, auch dem Bundesrath überreicht worden.

Köln, 24. Juni. Sämmtliche hiesige Gesangvereine unter Führung des Kölner Männer-Gesangvereins hielten heute Nachmittag eine von Tausenden besuchte erhebende Trauerfeier für den hochseligen Kaiser Friedrich im Gürzenich-Saale ab. Nach dem Absingen mehrerer Choräle erfolgte die Gedächtnißrede, gehalten von dem Oberstaatsanwalt Hamm. Zum Schluß wurde eine ergreifende Trauer-Ode, welche Heinrich Zöllner für Orgel, Chor und Orchester komponirt hatte, aufgeführt.

Koblenz, 24. Juni. Das hiesige Eisenbahnbetriebsamt giebt bekannt: In Folge starken Gewitterregens sind zwischen Oberwesel und Bingerbrück seit gestern Nachmittag um 7 Uhr die beiden Geleise an drei verschiedenen Stellen mit Steingerölle überschüttet und der Betrieb unterbrochen. Es ist Niemand verletzt und sind keine Beschädigungen des Betriebsmaterials vorgekommen. Die Aufräumungsarbeiten können voraussichtlich noch heute vollendet werden. Die Reisenden werden vorläufig auf der rechtsrheinischen Strecke Koblenz (Moselbahnhof)-Rüdesheim befördert.

Karlsruhe, 24. Juni. Zum Gedächtniß des verstorbenen Kaisers Friedrich fanden heute in allen Kirchen Badens Trauergottesdienste statt. Hier war derselbe sehr stark besucht. Auf dem Marktplatz brennen Gasfackeln und auf dem Balkon des Rathhauses ist eine große Trauerdecoration aufgebaut, welche eine Kolossalbüste des Kaisers Friedrich in einer Pflanzengruppe zeigt. Alle öffentlichen und viele Privathäuser sind mit Trauerfahnen und schwarzen Draperien geschmückt.

„Der Kaiser und die Kaiserin kommen nach Berlin!"

Das war die frohe Kunde, die vorgestern in den Nachmittagsstunden wie ein Lauffeuer Berlin durcheilte. Wohin sie drang, da rief sie laute Freude hervor, und wer sie vernahm, der machte sich auf, um Augenzeuge zu sein des ersten Einzugs Ihrer Majestäten in die Haupt- und Residenzstadt Berlin. Dichte Schaaren entsandten der Süden, der Norden und Osten gen Westen, Unter die Linden und in die schattigen Gänge des Thiergartens. Das war ein Eilen und Laufen, ein Schieben und Drängen, Keiner wollte zu spät kommen, Jeder der Erste sein und den besten Platz sich sichern. Aber noch war man Anfangs vielfach im Unklaren, woher denn die Majestäten kommen würden. Der Eine wußte zu berichten „von Potsdam, mit der Bahn bis zum hiesigen Potsdamer Bahnhof und dann zu Wagen durch die Leipziger- und Friedrichstraße nach den Linden und dem Schloß". Dann auf! zum Caffee Bauer hieß es bei denen, die ihm glaubten. Ein Zweiter meldete: „Direkt zu Wagen von Potsdam nach dem Brandenburger Thor," und Viele folgten ihm und faßten am Pariser Platz oder draußen vor dem Thore Posto. Die Aufstellung der Schutzmannschaft führte endlich auf die richtige Vermuthung, und volle Klarheit brachten die Abendzeitungen. Da stand es schwarz auf weiß: Der Kaiser und die Kaiserin fahren mit der Dampf-Yacht „Alexandra" von Potsdam bis Charlottenburg oder Schloß Bellevue und von dort im offenen Wagen nach dem Königlichen Schloß in Berlin. Jetzt gewann man Platz, nun hinaus in den Thiergarten, dem Kaiser und seiner hohen Gemahlin entgegen! Eine ununterbrochene Menschenfluth ergoß sich nun in die breite Parkstraße der Charlottenburger Chaussee hinein, bis sie endlich zu beiden Seiten sich staute. Neue Schaaren strömten heran von rechts und links. Auch in die entlegensten Theile des weiten Parkes drang allmählig die Kunde, und Alle, die sich dort im kühlen Schatten der hohen Bäume ergingen, eilten herbei. Für einen Augenblick war Unter den Linden etwas Raum geschaffen. Aber nicht lange dauerte es, da hatte der Nachschub aus der Riesenstadt auch hier wieder den Platz gefüllt. Ein Theil der Menge umsäumte, gewaltigen Mauern gleich, den südlichen Fahrdamm, während der andere in der breiten Mittelpromenade auf und abwogte. Die Balkone und Fenster der Häuser füllten sich, und selbst die flachen Dächer der Palais am Pariserplatz dienten zur Aufnahme zahlreicher Zuschauer. Kurz nach 7 Uhr begann die Schutzmannschaft, den südlichen Fahrdamm freizuhalten, der ganze Wagenverkehr wurde über den nördlichen Damm geleitet. Nicht lange darnach ritt Polizeipräsident von Richthofen, von einigen Polizeioffizieren und berittenen Schutzleuten begleitet zum Brandenburger Thore hinaus. Nun stieg die Spannung aufs Höchste, zumal auch auf der Charlottenburger Chaussee in der Gegend der Sieges-Allee die blitzenden Helme und weißen Waffenröcke des Garde du Corps sichtbar wurden, von denen eine Escadron den Kaiserlichen Wagenzug dort erwartete. Aber noch wurden die Erwartungen nicht erfüllt, die Gardes du Corps wollten nicht näher kommen. Minute auf Minute verrann, und schon griff eine gewisse Enttäuschung Platz. Die Sonne sank tiefer und nur die Zinnen der Häuser und die Gipfel der Bäume erstrahlten in ihrem goldenen Glanze. Eine majestätische Ruhe und Stille hatte sich mit dem hereinbrechenden Abend über Stadt und Park gelagert. Da — es war ungefähr 8½ Uhr geworden — in der Ferne eine Staubwolke, die Gardes du Corps hatten sich in Bewegung gesetzt und näher und näher rückten sie in flottem Trab. Eine freudige Bewegung durchzuckte die Massen: „Sie kommen, sie kommen!" pflanzte es sich fort, schneller als der elektrische Strom. Wie eine brausende Woge, das Stampfen der Rosse übertönend, drang es zum Brandenburger Thor herein, das Hoch und Hurrah ohne Ende. Die Wache trat in's Gewehr, aber nicht mehr vernahm man den Kommandoruf des Offiziers, den Wirbel der Trommeln. Die Spitze des Zuges, voran eine Abtheilung der Gardes du Corps im schwarzen Küraß, kräftige Reitergestalten auf stattlichen Rossen, hatte das Thor passirt. Jetzt ein Spitzenreiter und nun ein prächtiger Viererzug mit den Majestäten. Brausender Jubel, endloses Hoch- und Hurrahrufen, ununterbrochenes Hüte- und Tücherschwenken empfing den jungen Hohenzollernkaiser und seine edle Gemahlin beim Betreten der Reichshauptstadt. Hoch aufgerichtet, in strammer militärischer Haltung saß der Kaiser im offenen Wagen, bekleidet mit der kleinen Generalsuniform, ihm zur Rechten seine hohe Gemahlin, angethan mit dem Gewand tiefer Trauer, das Angesicht mit dichtem Schleier verhüllt. Freundlich grüßend dankte der Kaiser der jubelnden Menge für die überquellende spontane Huldigung, während die hohe Gestalt der jungen Kaiserin sich unablässig huldvoll nach allen Seiten verneigte. Zur Rechten des Kaiserlichen Wagens ritt der Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor von Schlieffen, zur Linken der Polizeipräsident von Richthofen. Den Majestäten folgten in Zweispännern tief verschleierte Hofdamen und die diensthuenden Adjutanten und hohen Hofbeamten. Den Beschluß des stattlichen Zuges bildete wieder eine Abtheilung der Gardes du Corps. So ging es die Linden entlang unter dem unaufhörlichen Jubel der harrenden und nachstürmenden Menge zum Königlichen Schloß. Noch lange flutheten die Massen in der Prachtstraße der Residenz auf und ab, freudig erregt, wieder einen Kaiser in der Hauptstadt, in der Mitte seines Volkes zu haben. (Post.)

Ausland.

Wien, 24. Juni. Der Generalquartiermeister Graf Waldersee ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen, stattete dem Botschafter Prinzen Reuß und dem Grafen Kalnoky einen Besuch ab, empfing den Besuch des Korpskommandanten Feldmarschall-Lieutenants von König und reiste Nachmittags nach Pest weiter, um dem Kaiser die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm anzuzeigen.

Pest, 23. Juni. In der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde durch eine Zuschrift des Ministers des Aeußern Grafen Kalnoky ein Telegramm des deutschen Botschafters an Letzteren mitgetheilt, in welchem der Botschafter im Auftrage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck bittet, dem Präsidenten der österreichischen Delegation den tiefgefühlten Dank Sr. Majestät des deutschen Kaisers für die Kundgebung der Trauer anläßlich des Hinscheidens weiland Kaiser Friedrich's zu übermitteln.

Pest, 23. Juni. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm das Extra-Ordinarium des Heeresbudgets konform der Regierungsvorlage an.

Graz, 24. Juni. Heute Vormittag fand in der evangelischen Kirche anläßlich des Ablebens des Kaisers Friedrich ein Trauergottesdienst statt, welchem der Statthalter Baron Kübeck und der Hofrath Graf Chorinsky beiwohnten. Die Gedächtnißrede hielt Pfarrer Leidenfrost.

Rom, 23. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Grafen Robilant zum Botschafter in London.

Brüssel, 24. Juni. Heute Mittag fand anläßlich des Ablebens des Kaisers Friedrich ein katholischer Trauergottesdienst statt. Die Königliche Familie war durch die Hofmarschälle vertreten. Der Graf und die Gräfin von Flandern mit ihren Kindern, der deutsche Gesandte, das deutsche Gesandtschaftspersonal und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie, sämmtliche Minister und das diplomatische Korps wohnten der Feier bei. Der deutsche Pastor hielt die Trauerrede.

London, 25. Juni. Eine Lloyd-Depesche aus Dover meldet: Der Norddeutsche Lloyddampfer „Werra", von Bremen kommend, mit 600 Passagieren an Bord, strandete während der Hochfluth in der Nähe von Dungeneß. Drei Schleppdampfer stehen bei der „Werra", welche bei nächster Fluth flott werden dürfte. Das Wetter ist günstig.

St. Petersburg, 25. Juni. Der gestern Abend hier angekommene General v. Pape wurde in Begleitung des Majors Grafen Eulenburg am Bahnhofe von dem Obersten v. Villaume und dem gesammten Personal der deutschen Botschaft empfangen. Derselbe nimmt Wohnung im Winterpalais und begiebt sich heute nach Peterhoff, um die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. anzuzeigen.

Serajewo, 23. Juni. Der Kronprinz ist Abends in Bilek eingetroffen. Auf dem ganzen Wege von Stolac bis dahin wurden demselben von der Bevölkerung huldigende Ovationen dargebracht.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 20. Juni. (Billiges Holz. Nachzoll.) Da ein großer Theil der an der russischen Grenze sich hinziehenden Privat-Waldungen auf russischem Gebiete abgeholzt ist, haben wir Gelegenheit, billiges Holz zu kaufen. Selbst von entfernteren Besitzern wird jetzt viel Bau- und Klafterholz aus Rußland bezogen. — Ein hiesiger Kaufmann mußte in den letzten Tagen auf einem Brette 4500 Mk. Nachzoll für Getreide bezahlen. Weitere Nachzoll-Einziehungen haben mehrere Geschäftsleute zu gewärtigen. (Ges.)

Briesen, 22. Juni. (Die evangelischen Bewohner der Ortschaft Stanislawken), welche bisher dem Kirchspiel Rehden angehört haben, sind zum Kirchspiel Briesen eingepfarrt worden.

// **Bischofswerder**, 24. Juni. (Verschiedenes.) Heute gegen Mittag entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Hinz in Guringen Feuer. Da sämmtliche Gebäude mit Stroh gedeckt waren, so hatten sich die Flammen in sehr kurzer Zeit über das ganze Gehöft verbreitet. Das todte Inventar soll zum größten Theile verbrannt sein, auch sollen fünf Pferde in den Flammen umgekommen sein. — Am Dienstag den 26. d. Mts. findet hier die Kirchenvisitation durch den Superintendenten Herrn Rudnick aus Freystadt statt. — Die Kleeernte hat in den letzten Tagen voriger Woche in der Umgegend begonnen. Dieselbe liefert fast durchweg befriedigende Erträge.

Marienwerder, 22. Juni. (Verhaftet. Defekte). Die Staatsanwaltschaft zu Graudenz hat unseren Magistrat benachrichtigt, daß nach einer gestern bei ihr eingegangenen telegraphischen Depesche der flüchtige Stadtkassen-Rendant B. in Allentown in Pensylvanien verhaftet worden ist. Doch scheint derselbe nicht mehr im Besitz so großer Geldmittel zu sein, wie man hoffte. Außer einer Anweisung über 27 000 Mark auf zwei Banken sollen bei ihm weitere Geldmittel nicht vorgefunden sein. — In der Kassenführung des durch Selbstmord geendigten Stadtsekretärs D. sind jetzt ebenfalls Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Doch handelt es sich nur um kleinere Defekte, welche aus der Kaution des D. gedeckt werden können.

Elbing, 23. Juni. (Neuwahl.) Nachdem das Preußische Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung vom 26. Mai d. Js. die Mandate der bisherigen Vertreter des Wahlkreises Elbing-Marienburg für ungültig erklärt hat, ist, wie die „D. Allg. Ztg." erfährt, vom Ministerium des Innern eine Neuwahl angeordnet worden. Es soll mit derselben schleunigst vorgegangen werden und sind die bezüglichen Anordnungen zur Ausführung seitens des Herr Regierungspräsidenten bereits getroffen.

Danzig, 24. Juni. (Kuriosum.) Als Kuriosum theilen die „N. W. M." mit, daß kürzlich eine Wittwe ihrem Schwiegersohne ein Haus mit einer Anzahlung von 7 Mk. verkauft hat. Hut ab vor dieser Schwiegermutter.

Schlochau, 24. Juni. (Unser Landrath, Herr Dr. Scheffer), ist, wie man hört, in das Landwirthschaftliche Ministerium berufen worden.

Königsberg, 22. Juni. (Ein hier noch nie beobachteter Erkrankungsfall), bei welchem die Patientin nur durch die glückliche Wendung des Schicksals mit dem Leben davongekommen ist, bildet in ärztlichen Kreisen das Tagesgespräch. Vor einigen Monaten bemerkte eine hiesige junge Dame auf dem rechten Auge ein fortgesetztes Flimmern, das immer ärger wurde, so daß das Sehvermögen öfter den Dienst versagte. Die Dame gab sich in ärztliche Behandlung, doch nach siebenwöchentlicher Kur erklärte der Arzt, daß er die Krankheit des Auges nicht zu erkennen vermöge, daß sie aber gefährlich erscheine und daß er es für gerathen halte, sich Herrn Professor Jacobsohn hierselbst anzuvertrauen. Das geschah, Herr J. untersuchte das Auge und erklärte nach weiteren Beobachtungen, daß das Auge innerlich mit einem — Wurm besetzt sei, den er noch nicht zu erkennen vermöge, und daß daher zu einer Operation geschritten werden müsse. Vor einigen Wochen fand dieselbe statt. Das Auge wurde in der Klinik vollständig herausgenommen und nun die Entdeckung gemacht, daß sich um das ganze innere Auge, seine Nerven 2c. ein Bandwurm, und zwar von einem Hunde, gesponnen hatte, welcher Leben besaß und natürlich auch wuchs. Der Wurm wurde durch Herrn Professor J. entfernt, doch blieb das Sehvermögen auf dem Auge verloren. Wie die Dame selbst mittheilt, hat sie als Kind sehr viel mit ihrem kleinen Hündchen gespielt und sich von diesem auch lecken lassen auf Mund und Augen. Offenbar ist das Thier mit Bandwürmern behaftet gewesen und hat sie beim Lecken mit dem Speichel auf das Mädchen übertragen. Nach der Aussage des Herrn Professors J. wäre der Tod unbedingt herbeigeführt worden, wenn der Wurm sich nach dem Kopfe gezogen und im Gehirn Wohnung genommen hätte. Möge dieser Fall allen denen zur Warnung dienen, welche mit Hunden in nähere Berührung kommen. (G.)

Königsberg, 24. Juni. (Zur Krönung.) Unsere Stadt befindet sich gegenwärtig in fieberhafter Aufregung durch die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm sich am 18. Oktober in der hiesigen Schloßkirche die Königskrone auf's Haupt setzen wird. Vornehmlich sind die Behörden, der Magistrat, die Militärbehörden 2c. und die Schloßbauinspektion in Aufregung gesetzt worden, denn die Vorbereitungen zu einem Krönungsfeste sind so gewaltige, daß es angestrengter Arbeit bedürfen wird, um bis zum 18. Oktober fertig zu werden. Daß sämmtliche Deutschland befreundeten Mächte vertreten sein werden, versteht sich von selbst, und daß Tausende und Abertausende andere Persönlichkeiten hierher kommen werden, ist gleichfalls zweifellos. Da tritt wohl in erster Linie die Wohnungsfrage heran, die nicht so leicht zu ordnen sein wird. Die Schloßbauinspektion hat mit den Baulichkeiten im Schlosse sofort begonnen. Ein Anbau des noch aus der Ritterzeit herrührenden nördlichen Flügels wird heruntergebrochen; er soll letzterem nicht zur Zierde gereicht haben und daher für das Auge des jungen Kaisers unpassend sein. Die Kaisergemächer, der Krönungsgang, die Schloßkirche, Alles wird genau geprüft werden, denn es soll Alles gethan werden, um dem jungen Herrscher die bedeutungsvollen Tage zu verschönen.

Tilsit, 22. Juni. (Ein unangenehmes Quiproquo) passirte nach der „Tilsiter Volkszeitung" einem in Tilsit wohnhaften Brauereidirektor. Einem russischen Oberst waren vor einigen Tagen 50 000 Rubel gestohlen worden und auf den Dieb wurde natürlich eifrig gefahndet. Als nun der erwähnte Brauereidirektor, nichts Böses ahnend, ruhigen Gewissens auf einem russischen Bahnhofe spazieren ging, wurde er plötzlich verhaftet, weil das in Rußland abgegebene Signalement des von dort verfolgten Diebes mit dem des hiesigen Direktors ziemlich identisch gewesen sein soll. Der auf diese Weise Verhaftete war zum großen Glücke mit dem dortigen Oberbürgermeister bekannt; er ließ denselben zu sich in's Gefängniß bitten, wurde zur Genüge rekognoszirt und dann sofort entlassen. Dem Brauereidirektor soll die ganze Affaire recht viel Spaß bereitet haben.

Bromberg, 24. Juni. (Verurtheilung. Kosten der Schneewehen). Von der hiesigen Strafkammer wurde gestern der Kaufmann Ephraim Rehfeld aus Krone a./Br. wegen Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Um Weihnachten 1887 bemerkte der Mühlenbesitzer Kantak in Rosenthal bezw. dessen Werkführer, daß Mehl fehlte, und zwar betrug die auf unerklärliche Weise verschwundene Menge am 1. Januar 1888 120 Zentner. Bald darauf erschien ein Kaufmann bei Kantak und machte ihm die Mittheilung, daß schon seit längerer Zeit der Müllergeselle Otto Heise heimlich Mehl an Rehfeld verkaufe. Heise gab nach anfänglichem Leugnen zu, daß er etwa vier bis fünf Säcke Mehl zu je 2 Zentner an Rehfeld verkauft habe. Das Mehl wurde durch Arbeiter, welche der Rehfeld schickte, abgeholt. Diese Angaben haben sich nach den Aussagen der Arbeiter als richtig erwiesen. Rehfeld stritt zwar, sein Leugnen half ihm aber nichts, denn er wurde zu der oben angegebenen Strafe verurtheilt. Der Müllergeselle Heise kam mit 3 Monaten Gefängniß davon. — Die Kosten, welche die Ostbahn in diesem Winter und Frühjahre auf den ihr unterstellten Strecken durch Schneewehen und durch Hochwasser gehabt hat, belaufen sich nach den nunmehr festgestellten Rechnungen auf 1 247 127 Mark. (G.)

Posen, 24. Juni. (Besitzveränderungen.) Das Rittergut Kluczewo mit Borek, im Kreise Schmiegel, mit 998 Hekt. Areal ist für 600 000 Mk. von dem Prinzen Biron von Kurland in Groß Wartenberg an Herrn Rittergutspächter Heinrich in Radomitz und das Gut Bialoblott im Kreise Znin mit 230 Hektar Areal von Herrn Koelbel an Herrn Hoffschen verkauft worden.

Posen, 25. Juni. (Der Rittergutsbesitzer, Königlicher Kammerherr Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf), Mitglied des Staatsraths, ist ins Herrenhaus berufen worden.

Falkenburg, 23. Juni. (Im Wahnsinn.) Wie die „Falk. Ztg." erfährt, hat vor einigen Tagen ein Lehrer in dem Dorfe Woltersdorf, Kreis Dramburg, in einem Anfalle von delirium tremens seine 3 Kinder (2 Mädchen und 1 Knabe) aufzuhängen versucht. Der Knabe hatte jedoch noch Gelegenheit gefunden, zu entfliehen und die Nachbarschaft von der mörderischen Absicht seines Vaters in Kenntniß zu setzen. Glücklicherweise konnten die beiden Mädchen von den schnell herbeigeeilten Leuten noch vom sicheren Tode gerettet werden.

Lauenburg. (Zur Erbschaft in Tocoma.) Auch hier ist eine Familie aufgetaucht, die Ansprüche auf die Erbschaft in Tocoma zu haben vermeint. Der hiesige Stadtförster Fehlberg hat einen nahen Verwandten, einen gewissen Neitzel — nicht Netzel — Brauer von Profession, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert und dort verstorben ist. In Folge des durch den Herrn Oberbürgermeister von Stettin erlassenen Aufrufs hat Fehlberg sich sofort die nothwendigen Papiere verschafft und dieselben nach Stettin zur weiteren Veranlassung hingeschickt.

Lokales.

Thorn, 26. Juni 1888.

— (Personalien.) Herr Militärgerichts-Actuar Günther ist auf seinen Antrag durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee vom 25. d. Mts. von Thorn nach Spandau versetzt.

— (Beseitigung der letzten Hochwasser-Verkehrsstörung). Das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Thorn veröffentlicht Folgendes: „Nachdem nunmehr auch eine Holzbrücke über den Drewenzfluß fertiggestellt ist, wird auf der Strecke Strasburg bis Radosk vom 24. d. M. ab auch der Güterverkehr wieder aufgenommen. Eine Umleitung der für die Stationen und Haltestellen von Radosk bis Jllowo bestimmten Gütersendungen über Dt. Eylau-Soldau 2c. findet nicht mehr statt."

— (Thätigkeit der Schiedsmänner.) Nach der im letzten Justiz-Ministerialblatt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1887 betrug die Zahl der Schiedsmänner im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder überhaupt 545. Die Zahl der den letzteren überwiesenen Sachen betrug a. in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 974, b. wegen Beleidigungen und Körperverletzungen 9287. In 731 Sachen der ersteren Art waren beide Theile zur Sachverhandlung erschienen und von diesen Sachen wurden 551 durch Vergleich erledigt. Von 5608 Sachen der letzteren Kategorie, wo beide Theile zur Sachverhandlung erschienen waren, kamen 3005 Sachen beim Sühneversuch zur Erledigung.

— (Einen Kursus in der Bienenzucht) läßt der „Centralverein westpreußischer Bienenwirthe" von dem in der Jmkerei als erfahren bekannten Lehrer Herrn Nahrius-Dammfelde vom 22. bis 31. Juli cr. abhalten, zu welchem die Theilnehmer event. die Reisekosten dritter Eisenbahnwagenklasse und den am Orte für Kost und Wohnung zu zahlenden Geldbetrag aus der Vereinskasse erhalten. Urlaubsgesuche von Lehrern, welche an dem Kursus Theil nehmen wollen, werden von den betreffenden Behörden thunlichst berücksichtigt. Anmeldungen zur Theilnahme sind an den Vorsitzenden des Vereins Herrn Director Hollenweger in Marienburg bis zum 1. Juli cr. einzusenden.

— (Schonung des Steppenhuhnes.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat eine vollständige Schonung des Steppenhuhnes für die forstfiskalischen Jagdbezirke angeordnet.

— (Sicherheitshaken.) In unserem gestrigen Referat über die Sonnabendsitzung des landwirthschaftlichen Vereins erwähnten wir kurz eines Sicherheitshakens für Anketten von Vieh oder Pferden an die Krippen, welcher von Herrn Schmiedemeister Block hierselbst angefertigt ist und dem genannten Verein zur Ansicht vorgelegt war; dieser Sicherheitshaken hat den Zweck, vorkommendenfalls das Losketten des Viehes zu erleichtern resp. überhaupt zu ermöglichen. Bei der bisherigen Art der Ankettungen entstanden oft Schwierigkeiten, das Vieh von der Kette frei zu bekommen, wenn z. B. ein Stück Vieh an der Krippe niedergestürzt und die Gefahr des Erstickens nicht ausgeschlossen war, oder wenn infolge von Feuer Aufregung unter den Thieren entstanden war, welche ein Loskoppeln fast unmöglich machte, falls man die Kette oder die Leine nicht mit Gewalt zerriß oder zerschnitt. Diesem Uebelstande hilft der erwähnte Haken wohl dauernd ab; ein einziger sicherer Griff genügt, um die Loskettung in jedem Falle sofort zu bewerkstelligen, so daß in Augenblicken der Gefahr das Vieh mit großer Sicherheit und Schnelligkeit losgekettet werden kann. Wir haben uns persönlich von der Brauchbarkeit, praktischen Einrichtung und Haltbarkeit des Sicherheitshakens überzeugt und können die Anschaffung desselben dem interessirten Publikum nur empfehlen; der Preis der Haken stellt sich auf eine Mk. pro Stück.

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft veranstaltet ihr diesjähriges Königschießen am 4., 5. und 6. Juli cr., dasselbe beginnt am ersten Tage Nachmittags 3 Uhr; für alle drei Tage sind Abendconcerte angesetzt, von denen aber nur diejenigen an den beiden ersten Abenden auch von Nichtmitgliedern besucht werden dürfen. Alles Nähere besagt die Annonce im Inseratentheil.

— (Bad für Frauen und Mädchen). Laut Bekanntmachung des Magistrats wird für unbemittelte Frauen und Mädchen ein Theil der J. Dill'schen Badeanstalt an der Bazarkämpe während der Badezeit an zwei Tagen in der Woche (nämlich am Montag und Donnerstag) von 6 Uhr Morgens ab unentgeltlich geöffnet werden; zur Benutzung der Fähre werden von den Herren Armendeputirten und im Büreau II des Magistrats Fährkarten für den Preis von 2 Pf. an unbemittelte Frauen und Mädchen verausgabt werden; wir haben bereits öfters in letzter Zeit auf die Nothwendigkeit des Badens hingewiesen und können den betheiligten Kreisen auch in diesem Falle die Ausnutzung der ihnen gebotenen Vergünstigung nicht dringend genug empfehlen.

— (Bromberger Thor.) Die linksseitige Poterne des Bromberger Thores, welche seiner Zeit aus baulichen Rücksichten für den Verkehr gesperrt worden war, wird von morgen (Mittwoch) früh ab wieder für jeden Verkehr geöffnet; diese Mittheilung dürfte namentlich auch unsere ländlichen Leser interessiren.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 10 Schweine; gezahlt wurden 24—27 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht; der Verkehr war sehr schwach.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 14 Personen. — Seit längerer Zeit trieb sich hier ein Maurergeselle herum, welcher durch unanständige Geberden die Passanten, und namentlich Kinder, belästigte; derselbe ist wegen Verletzung der Schamhaftigkeit in Aergerniß erregender Weise verhaftet worden und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Der Arbeiter Willigalski hat seinen 11 jährigen Sohn dazu angeleitet, auf der Straße frei herumlaufendes Geflügel zu stehlen; so stahl der Knabe am Freitag auf der Neustadt einen Hahn und am Sonnabend 4 Hühner aus dem Zwinger am Brückenthor; er brachte die Thiere nach Hause, wo sie der Vater schlachtete, rupfte und zum leckeren Mahle bereitete, an welchem beide Theil nahmen; die Diebe sind ermittelt und verhaftet worden. — ca. 8 Pfd. geräucherten Specks, welche vermuthlich von einem Diebstahl herrühren, sind an dem Eiskeller der Kuttner'schen Brauerei auf der Neustadt gefunden worden; der Dieb hatte dieselben dort versteckt gehabt; der betreffende Fleischer, welchem der Speck gestohlen ist, kann sich dieserhalb auf dem Polizei-Kommissariat melden.

— (Gefunden) wurden 1 Bund kleiner Schlüssel in der Breitenstraße, ein olivengrüner Knabenanzug an der Kaffeelaube im Glacis und ein grauseidenes Halstuch ebenfalls im Glacis; ferner wurde ein Stubenschlüssel bei einer Hökerfrau auf dem Altstädt. Markt zurückgelassen. Näheres ist auf dem Polizeisekretariat zu erfragen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,13 Meter.

Kleine Mittheilungen.

Görlitz, 23. Juni. (Prinz Ferdinand von Coburg in Sofia) hat in der hiesigen Eisenbahnwagenfabrik für seinen persönlichen Gebrauch einen kostbaren Hof-Salonwagen zum Preise von 50 000 Mk. bestellt.

Magdeburg, 22. Juni. (Denkmal für Kaiser Wilhelm I.) Die Sammlungen in unserer Stadt haben bis jetzt 194 437 Mk. ergeben.

Kreuznach, 25. Juni. (Ueber einen Wolkenbruch) in der Gegend der unteren Nahe und im Rheinthale am Sonnabend wird berichtet: In Münster bei Bingen stand das Wasser meterhoch, die Menschen wurden mittelst Nachen von den Dächern gerettet, Scheunen und Ställe wurden fortgerissen. In den am Gebirge liegenden Orten wurden mehrfach Häuser und Mühlen zerstört, einzelne Personen sind ums Leben gekommen, viel Vieh ist ertrunken. Der Schaden an Feldern und Weinbergen ist sehr groß.

Aachen, 23. Juni. (Ein unentschuldigt ausgebliebener Schöffe) wurde vor Beginn der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Plauen, 22. Juni. (Die Krankheit Kaiser Friedrichs.) Seit mehreren Tagen wird ein hiesiger Klempnermeister vermißt, der sich in guten Verhältnissen befand und die Achtung aller seiner Mitbürger genoß. Der betreffende Mann hatte ein Halsleiden und trug sich mit dem Gedanken, es gehe ihm wie Kaiser Friedrich. Er wurde schwermüthig und entfernte sich am Dienstag Abend von Hause. Man hat bis jetzt noch keine Spur von ihm gefunden.

Mannigfaltiges.

(Kaiser Wilhelm spricht russisch.) Er ist der erste König von Preußen, der diese Sprache sich angeeignet hat.

(Der Glückwunsch des Kaisers Friedrich zur Jubelfeier von Bologna), welchen der nun verblichene Monarch in einem Schreiben an den Rector der dortigen Universität gerichtet hat, ist unter der Aufregung der letzten Tage in den italienischen Blättern nicht veröffentlicht worden, es ist dies vielmehr erst jetzt geschehen. Das Schreiben, welches der deutsche Botschafter dem Rector persönlich überreicht hat, hat folgenden Wortlaut: „An den Rector der Universität Bologna. Mit lebhafter Theilnahme begrüße Ich die Feier der Universität Bologna und die erhebenden Erinnerungen, welche sich an deren 800jährige Geschichte für Deutschland wie für Italien knüpfen. Ich gedenke gern der uralten Beziehungen der Deutschen zu Ihrer Hochschule, die mit dem Privilegium des Kaisers Friedrich Barbarossa vor mehr als 700 Jahren begonnen und fortgesetzt wurden durch zahllose von Deutschlands besten Söhnen, welche über die Alpen zogen, um sich an den Lehren der neu erstandenen Rechtswissenschaft zu erwärmen und dem Vaterlande die Schöpfungen antiker Geistesarbeit heimzubringen. In Bologna sind die Keime gelegt worden, aus welchen die deutsche Rechtscultnr bis auf heutige Zeit Nahrung gewonnen hat, und die dortigen Einrichtungen wurden zum Vorbilde für die Gestaltung der akademischen Freiheit auf deutschen Universitäten. Eingedenk dessen, was Deutschland ihr verdankt, entbiete Ich der berühmten Hochschule von Bologna zu ihrer denkwürdigen Feier Heil und Gruß: möge sie im geeinten Italien immerdar bleiben, was auf alten Münzen ihr Ehrenname sagt: in Wissenschaft und Gesittung Bononia docens! Schloß Friedrichskron, den 6. Juni 1888. gez. Friedrich, Imp. Rex."

(Markstücke) mit dem Gepräge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich sind ebenfalls noch eine Partie angefertigt worden. Es hatten dafür zuvor der Königliche Münzmeister und Münzschneider eine Audienz bei dem hohen Herrn wenige Tage vor dessen Heimgange. Der vorgelegte Stempel fand die Allerhöchste Billigung. Die ausgeprägten Stücke können indessen aus der Königlichen Münze nur auf schriftlichen Antrag und in Beträgen von hundert Mark bezogen werden, in den Kleinverkehr werden dieselben weiter nicht gegeben werden.

(Verhaftete Juwelendiebe.) In London sind Ausgangs vergangener Woche zwei Amerikaner verhaftet worden, welche den großen Juwelendiebstahl bei Thomas in München verübt, sowie früher große Einbruchsdiebstähle in Berlin, Augsburg, Nürnberg und Paris vollführt haben. Ein großer Theil der gestohlenen Diamanten ist bei den Verhafteten vorgefunden worden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Berlin, 26. Juni, 2 Uhr 52 Minuten Nachmittags. Der Reichstag nahm heute ohne Debatte einstimmig die Adresse an, in welcher gesagt wird, der Reichstag zolle der gestrigen Kundgebung vollen Beifall.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	26. Juni.	25. Juni.
Fonds: schwankend.		
Russische Banknoten	187—75	190—
Warschau 8 Tage	186—75	189—35
Russische 5 % Anleihe von 1877	100—60	100—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	57—20	58—
Polnische Liquidationspfandbriefe	52—70	54—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—30	100—60
Posener Pfandbriefe 4 %	102—60	102—60
Oesterreichische Banknoten	162—20	162—
Weizen gelber: Juni-Juli	166—75	168—75
September-Oktober	166—75	169—
loko in Newyork	88—	88—75
Roggen: loko	128—	127—
Juni-Juli	128—50	130—
Juli-August	128—50	130—
September-Oktober	131—50	133—50
Rüböl: Juni	46—40	46—90
Septbr.-Octbr.	46—30	46—80
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
" 70er "	33—10	32—90
70er Juni-Juli	32—70	32—70
70er August-September	33—30	33—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 26. Juni 1888.

Wetter: heiß.
Weizen flau, 124 Pfd. bunt 153 M., 126 Pfd. hell 156 M., 130 Pfd. hell 159 M.
Roggen sehr geringes Geschäft, 116 Pfd. 105 M., 121 Pfd. 108 M.
Gerste Futterwaare 92—96 M.
Erbsen Futterwaare 100—105 M.
Hafer 105—112 M.

Königsberg, 25. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 M. Gd., loko nicht kontingentirt 31,25 M. Gd.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 51,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 32,00 M. Br., 31,25 M. Gd., 31,50 M. bez., pro Juni kontingentirt 52,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt 32,00 Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 52,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 32,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 53,00 M. Br., 52,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,50 M. Gd., —,— M. bez., pro September kontingentirt 53,75 M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro September nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 25. Juni. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3671 Rinder, 10 853 Schweine, 2353 Kälber, 29 556 Hammel. Trotz des etwas geringeren Auftriebs und etwas regeren Exportbegehrs im Vorhandel verlief der Rindermarkt ebenso flau und schleppend wie vorigen Montag und wurde nicht geräumt. 1a 48—52, 2a 42—46, 3a 35—40, 4a 30—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch der Schweinemorkt verlief bei reichlichem Export dennoch zu weichenden Preisen flauer als vor acht Tagen, und wurde, zumal das Angebot für den jetzigen Lokalbedarf zu stark war, nicht geräumt. 1a 38, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, 2a 36—37, 3a 33—35 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Dasselbe läßt sich vom Kälbermarkt sagen: flau und schleppend bei weichenden Preisen. 1a 38—46, 2a 28—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Das Hammelgeschäft ging im Ganzen zurück, da nicht genügend Exporteure, weder für Fettvieh noch für Magerhammel, am Platze waren; auch hier ruhen die Preise und der Markt hinterließ großen Ueberstand. 1a 40 bis 44, beste Lämmer bis 52 Pf., 2a 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Reichlich die Hälfte des Auftritts waren Magerhammel.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. Juni	2hp	764.3	+ 22.0	N²	3	
	9hp	762.9	+ 16.2	N¹	3	
26. Juni	7ha	762.1	+ 16.7	C	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Juni 1,13 m.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch den 27. Juni 1888
Nachmittags 3 Uhr.

1. Betr. Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 19 mit 2400 M.
2. Etatsüberschreitung beim Schlachthaus-etat pro 1887/88 und zwar:
   bei Titel I von 255,62 M. und 5,31 M.,
   „ „ III pos. 3 von 90,42 M.,
   „ „ V „ 3 von 4 M.
3. Vorlegung eines Ortsstatuts betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungs-pflicht auf die land- und forstwirth-schaftlichen Arbeiter zur Genehmigung.
4. Betr. die Bezahlung von in Rest ge-bliebenen Rechnungen aus den Vor-jahren aus dem Restenfonds der Kämmereikasse.
5. Final-Abschluß der Kämmerei-Ziegelei-Kasse pro 1887/88.
6. Revision der Rechnung der Waisenhaus-Kasse pro 1886/87.
7. Desgl. der Rechnung der Kasse des städtischen Kinderheims pro 1887/88.
8. Betr. die Verpachtung des Rathskellers.
9. Vorlegung eines Gemeindebeschlusses betr. Aenderung des Regulativs für Untersuchung des Schlachtviehs und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches und des Gebühren-Tarifs für die Benutzung des städtischen Schlacht-hauses und für die Untersuchung des Schlachtviehes und frisch eingeführten Fleisches in Thorn vom 26. März 1884.
10. Betr. die Reinigung des Bache-Kanals.
11. Betr. die Neupflasterung der Katharinen-straße.
12. Betr. die Umpflasterung der Südseite des Neustädtischen Marktes zwischen dem Bürgersteig und dem Rinnsteine, der Straße und eigentlichen Platz trennt, sowie Regulirung der Rinnsteine.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung zu Thorn und nach Anhörung der Aufsichtsbehörde dieser Innung bestimme ich hiermit in Gemäßheit des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung (Gesetz vom 8. De-zember 1884) unter Vorbehalt des jeder-zeitigen Widerrufs, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie innerhalb des Bezirks der ge-nannten Innung wohnen und das Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- oder Feilen-hauer-Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Innung nicht angehören, vom 1. August d. Js. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Auf die Inhaber größerer industrieller Betriebe der in der Innung vertretenen Gewerbezweige findet vorstehende Bestimmung nicht Anwendung.

Marienwerder den 13. Juni 1888.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
(Unterschrift).

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 21. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Kalkulatur-Assistenten zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 Mark und steigt nach je 5 Jahren um 150 Mark bis auf 1800 Mark. Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Rechnungs- und Kassenwesen nachweisen können, wollen sich unter Ein-reichung ihrer Zeugnisse und eines Lebens-laufes bei uns bis zum 15. Juli 1888 melden.

Thorn den 21. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der Badeanstalt des Herrn Jacob Dill auf der Bazarkämpe an jedem Montag und Donnerstag von Morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Be-nutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist. Welche von solchen hiervon Gebrauch machen, können auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige weibliche Personen von den Herren Armendeputirten und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.

Thorn deo 23. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Johann Krampitz'**schen Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Neu-Grembocżyn Nr. 4 sind nach erfolgter Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung die am 30. und 31. Juli cr. anstehenden Termine aufgehoben.

Thorn den 22. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

Für die bei der Beerdigung des ehemaligen Fleischermeisters **Carl May** bewiesene Theilnahme, sowie für die wohlthuenden Worte des Herrn Pfarrer **Jacobi** sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Die hinterbliebene Tochter und Verwandten.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 30. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene Kiefern-Holz, bestehend aus Rundkloben, Knüppel-holz und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Be-dingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle,** mit der ein Gehalt von 1200 Mark inkl. Bureau-entschädigung verbunden, ist **vakant.**

Bewerbungen nimmt bis zum **15. Juli d. J.** entgegen

Schönsee im Juni 1888

Der Magistrat.

Täglich frisch geräucherte

feinste Flundern

zum Preise von 1,50, 2,25 und 3,50 Mk. für die Stiege (20 Stück), empfiehlt

Julius Pagel
Räucherei und Fischhandlung
Stolpmünde.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem

Unterricht im Zuschneiden

von

Damen- u Kinder-garderobe

wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichterter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.

Honorar 15 Mark.

Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstr. 166 I.

„Liebe's" (Dresden)

Malzextract, ächtes,
Malzextract-Bonbons,
Malzextract-Pulver,
allenthalben beliebte **solide Hustenmittel,** Extr. u. Pulv. 100 Pf., Bonbons 20 u. 40 Pf.

Malzextract mit **Eisen,** bei Blutarmuth,
Malzextract mit **Chinin,** bei Entkräftungen,
Malzextract mit **Kalk** bei Knochenleiden,
Malzextract mit **Leberthran,** bei Skropheln verordnet.

Lager in den Apotheken.

Essig.

Wirklich gesunden, guten und **nie verderbenden Speise- und Einmach-Essig** bereitet man sich aus der mehrfach prämiirten **Weissenborn'schen Essig-Essenz** (Walther Weißenborn in Düsseldorf) welche in Flaschen a 5 Ko. a Mk. 10,—, p. Flasche a 1 Ko. a Mk. 2,50, a ½ Ko. a Mk. 1,50, a ¼ Ko. a Mk. 1,— p. Flasche erhältlich ist.

Hotelbesitzer, Restaurateure und große Haushaltungen in der Stadt und besonders auch auf dem Lande sollten regen Gebrauch von dieser guten Erfindung machen, denn der aus der Essenz sich doch so unendlich leicht herzustellende Essig (nur mit Wasser nach Angabe mischen) ist **gesunder,** besser und **billiger** als der aus Sprit, Malz, Bier, Wein u. s. w. hergestellte Essig. Die kaiserlich deutsche Admiralität duldet nicht, daß anderer als aus Essenz hergestellter Essig an Bord genommen wird.

Bei vorurtheilsfreien Menschen hat sich die Essenz rasch eingeführt.

Man achte auf die Schutzmarke: „Elephant" und fordere stets Weißenborn'sche Essig-Essenz. Zu Originalpreisen bei Herren **Th. Liszewski, Stachowski & Oterski.**

J. Völlner's
weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirken-des Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen 2c. 2c.** Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren [illegible]

Natürliche

Mineralbrunnen und Badesalze

sowie vorzüglich schmeckendes

Selter- u. Soda-Wasser

mit destillirtem Wasser bereitet, offerirt billigst

die Droguenhandlung
Adolf Majer.

Parzellirungs-Anzeige.

Da ich die Genehmigung vom Kreisaus-schuß zur weiteren Parzellirung meiner 9 à 10 Morgen großen Parzellen erhalten habe, so lade ich Kauflustige auf

Sonntag den 22. Juli
Nachmittags 2 Uhr

zu mir ein.

Füge außerdem hinzu, daß das Land nur aus Weizenboden besteht und fast zu jeder Parzelle eine Wiese mit gutem Torf gehört.

Ferner habe ich noch eine **Dreschmaschine** nebst **Roßwerk** und einen leichten **Wagen** zum Verkauf.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig gestellt.

Mlewo p. Rynsk.

Johann Górski.

Feinste engl.

Matjes-Heringe

empfiehlt

Leopold Hey,
Kulmerstraße Nr. 340/41.

Rapspläne

in verschiedenen Größen zu haben bei
Benjamin Cohn Brückenstr., neb. Willimtzig.

Nordhäuser

Korn-Branntwein

(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum
Arrac für 5,50 Mark
Cognac

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei

C. Bockemüller in Hasselfelde
bei Nordhausen.
(Bei Bahnversandt wesentlich billiger).

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am

4, 5. und 6. Juli

statt, und beginnt am **ersten Tage Nach-mittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

Concert
im Schützengarten.

Anfang 8 Uhr Abends.

Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten am 4. und 5. Juli gegen ein Entree von **50** Pf. pro Person u. Tag Zutritt. Kinder zahlen **20** Pf.

Das Probeschießen findet am 28. und 29. Juni Nachmittags von 3—6 Uhr statt.

Der Vorstand.

Medicinal-Tokayer



Schutzmarke.

(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers
Dr. C. Bischoff
Berlin)
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Hugo Claass-Thorn,
C. Chaskel-Argenau,
F. A. Mielke-Argenau.

Das Grundstück

Mocker 165b, worin sich seit 18 Jahren eine Schlosserwerkstatt befindet, ist unter guten Bedingungen zu **verkaufen** resp. zu **verpachten.** Zu erfragen bei

R. Scheckel in Kl. Mocker.

Baderstr. Nr. 57 I. Etage

ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. Oktober, event. auch früher, zu vermiethen.

Die in meinem Hause **Coppernikusstraße 171** von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **W. Zielke.**

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Ok-tober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Die zweite Etage, vier Zimmer nebst Küche,

ist **Schillerstr. 410** vom ersten Oktober zu vermiethen. **K. Schall.**

Die I. Etage

in meinem Hause **Gerechtestr. 96** ist von sofort zu vermiethen. **J. Sellner.**

Eine große Wohnung in der 1. Etage ist zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine gr. **Wohnung** vom 1. Oktober für 780 M. zu verm. Gerstenstr. 131.

Trykowska.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. vom 1. Juli zu verm. **Kulmerstr. 319.**

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstraße 287 im Vorderhause.

Gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. z. v. Gerechtestr. 138/39 2 Tr.

---

2 möbl. Zim. mit auch ohne Pension, zu erfragen bei **F. Koslowski,** Breitestr. 51.

Rechnungsformulare

in ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ und ¹/₈ Bogen
mit und ohne Firma
fertigt schnell und billigst die
C. Dombrowskische **Buchdruckerei.**

Ich heile Stotternde.

Näheres sagt die Exped.

Für Geschäftsleute.

Stundenweise Führung der Bücher, Kor-respondenz, Reinschriften 2c. übernimmt gegen mäßiges Honorar ein gewandter junger Kauf-mann. Derselbe ist verheirathet, hier am Orte bekannt, mit vorzügl. Zeugnissen versehen u. würde bei bescheidenen Ansprüchen auch feste Stellung annehmen. Gef. Adressen unter **F. D. 34** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ich erbiete mich

für Berlin die Vertretung leicht ab-satzfähiger Artikel zu übernehmen. Prima-Referenzen. Off. **sub Z. 23** an „Kosmos" Annoncen-Expedition Berlin S. W. 12.

Pianinofabrik

von

Georg Hoffmann. Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,

empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiscourante franco und gratis.

S. Górski,

Handschuhmacher u. praktischer Bandagist,
Schuhmacherstr. 351.

Chirurgische Bandagen, Leibbinden, Geradehalter etc.

Chemische Handschuhwäscherei u. Färberei.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Eine sehr gut erhaltene **Singer-Maschine** verkauft mit Garantie für 30 Mark

J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166.

Gummi-

Artikel empfiehlt billig in vorzügl Qualität
Georg Band,
Berlin S. W., 29.
Illustrirte Preisliste gratis

2850 Mark

Kindergelder zu 5 % sind zum 20. Sep-tember cr. zur ersten Stelle zu **vergeben** durch

Papendieck,
Oberwachtmeister a. D. **Mocker.**

---

ff. Crême Stärke

50 Pf. pro Pfund zu haben

Brückenstraße 43.

Neue elegante



Kabrioletts

vorräthig und **billigst,** ver-schiedene **Verdeck-Wagen, Droschken pp.** verkaufe zu billigsten Preisen aus.

S. Krüger's Wagenfabrik.

Neue Sendung
hochfeine Castlebay-

Matjesheringe

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Reparaturen

an

Velocipedes

aller Gattungen führt schnell und gut aus

J. F. Schwebs.
Bäckerstr. 166.

Rothe

Mauersteine

aus **geschlemmtem Thon** (nach Probesteinen) offerirt

Die Ringofenziegelei
(C. Mehlhorn & Co.)

Inowrazlaw im Juni 1888.

Auch ohne Universitätsstudien werden **Klosets- resp. Latrinen-kübel** nach wie vor zu soliden Preisen von mir angefertigt.

A. Geschke Innungs-Böttchermeister
Thorn Baderstr. Nr. 71.

---

2 Malergehilfen

auf Landarbeit bei gutem Lohn können sofort eintreten. Dauernde Beschäftigung.

R. Zakrzewski Malermeister, Schönsee Wpr.

Malergehilfen

finden **dauernde Beschäftigung.**

R. Sultz, Maler.

Anstreicher

finden dauernd Beschäftigung bei

G. Jacobi, Maler.

Tüchtige Maurer

erhalten beim Bau von Fort III und den Zwischenwerken von Fort II—III **sofort** bei einem Tagelohn von 3,25 Mk. bis 4 Mk. **Beschäftigung.** Im Akkordlohn 4,50 Mk. Verdienst pro Tag. Meldungen im **Bau-Bureau Lissomitzer Chausseehaus.**

Chr. Sand.

10—12 Zimmerleute

erhalten **sofort Beschäftigung.**

H. Kaun Kulmsee.

Stellmachergesellen

sucht bei gutem Lohn

Birkenhagen,
Stellmachermstr. in **Leibitsch.**

Lehrlinge

für die **Schmiedeprofession** verlangt

S. Krüger Schmiedemeister.

---

1 ordentliche saubere **Aufwartefrau** melde s. b. **M. Jacobowski Nachf.** Neust. Markt 213.

Ein grüner Papagei

ist **entflogen.** Abzugeben gegen Belohnung bei

Lieutenant Hirsch
Baderstraße 30.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September ..	—	—	—	—	—	—	1

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 12. Juli d. Js. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark 50 Pf. inklusive Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Kleinster Treffer 30 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.